

Das Postblatt
erschint hier wöchentlich.
Bezugspreis
besagt 70 Pf., frei im Raum.
durch die Post monatlich
70 Pf., oder vierteljährlich
2 Mk. 50 Pf. Postgebühren.
*
„Die Neue Welt“
wöchentlich erscheinende
Kriegs- (Kriegs- und
Kriegs-) Zeitschrift
besagt monatlich 10 Pf.
*
Schriftleitung:
No. 148/44, Fernsprecher 888
Zurichstr. 10, Halle a. S.
— 1. 1/2 Uhr mittags.

Die Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Anzeigengebühr
betragt für die 40 am besten
verkauften Stellen, deren Raum
30 Pf., für ausserhalbige An-
zeigen 50 Pf., Anzeigen unter
Kauf (50 am besten ver-
kauften Stellen) 70 Pf.
*
Anzeigen
für die nächste Ausgabe sind
bis morgen 10 Uhr in der
Redaktion oder bis 9 Uhr
in den Filialen aufzugeben.
(Wöchentliche Anzeigen möglichst
am Tage vorher).
*
Hauptverlagsstelle:
No. 148/44, Fernsprecher 888
Zurichstr. 10, Halle a. S.
— 1. 1/2 Uhr mittags.
— 1. 1/2 Uhr mittags.

Deutscher Heeresbericht.

**Großes Hauptquartier, 26. Februar 1916. (W. L. B.)
Westlicher Kriegsschauplatz.**
Wie nachträglich gemeldet wurde, ist in der Nacht vom 25. Februar Stellung von Artillerie der Vorposten einer englischen Abteilung abgewiesen worden. — In der Champagne sind die Franzosen südlich von St. Marie-aux-Mines am 12. Februar von dem ersten Graben in die zweite Stellung übergegangen. Die Stellung der Franzosen wurden in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs an der Kampffront ebenfalls beträchtliche Erfolge. Die tapferen Truppen erlitten sich bei der Besitz der Höhe südlich von Louvemont, des Dorfes Louvemont und der Stellung davon liegenden Befestigungsgruppe. In allem Drama nach vorwärts stießen brandenburgische Regimente bis zum Dorfe und der Kanarische Douaumont durch, die sie mit stürmender Hand nahmen. — In der Woëvre-Gebirge drang der feindliche Widerstand auf der ganzen Front bis in die Gegend von Marchoville (südlich der Nationalstraße Metz-Paris) zusammen. Unsere Truppen folgten dem weichen Gegner dicht auf. — Die gefahren belagerte Besatzung des Dorfes Champenille beruht auf einer irrtümlichen Meldung.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Auch erfolgreichen Gefechten unserer Vorposten ist nichts zu berichten.
Selben Kriegsschauplatz. Lage unverändert.

Die Kämpfe vor Verdun

bauern an. Sie haben die bisherigen Erfolge der deutschen Truppen mit der weiteren Eskalation der feindlichen Angriffe und der Geschützschüsse vor Verdun zusammengefaßt. Die Kämpfe vor Verdun haben sich in der letzten Nacht wieder vermehrt. Aus der Gegenangriffe ergibt sich deutlich, daß das Ringen für die Franzosen äußerst verlustreich gewesen sein muß und noch ist, aber auch die deutschen Verluste dürften recht erheblich sein. — Die französische Presse stellt fest, daß die Deutschen tatsächlich in diesem furchtbaren Angriff außerordentlich starke mobile Truppenmassen überschickend, die sich in der Gegend von Verdun versammelten. Die Franzosen gestanden, gleichfalls in größter Zahl Armeen zusammenzusetzen, um dem deutschen Ansturm zu begegnen. Man müsse darauf vorbereitet sein, daß diese Schlacht sich auch auf andere Punkte der Front fortspinnung. — Der Kampf sagt: Die Deutschen haben nicht die Verlegenheit von Verdun bekommen, sondern mit lebendiger Kraft das Selbstvertrauen auf einem Gelände angriffen, das wie geschaffen zur Verteidigung ist. Selbst wenn der Feind alle Hindernisse überwinden würde, würde ein Sieg nicht ein entscheidendes Ergebnis bringen. Der Feind hat einen Sieg nötig, der unverzüglich Erfolge ergibt, und solche wird er bei Verdun nicht finden.

Das Nordhorn von Verdun erkümmert!

Großes Hauptquartier, 25. Februar. Amtlich. Die Besatzung des Douaumont, der nördliche Pfeiler der vorerwähnten Douaumontschanze der Festung Verdun, ist gestern nachmittags durch brandenburgische Infanterieregiment 24 gekümmert worden und steht in deutscher Hand. (Auf unserer gestern veröffentlichten Karte ist die Besatzung des Douaumont verzeichnet.)

Aus dem französischen Heeresberichte.

Paris, 26. Februar. Amtlicher Kriegsbericht. In der Champagne sind die Franzosen am 25. Februar die Besatzung südlich von St. Marie-aux-Mines angriffen und gewonnen. Im Laufe des Kampfes haben wir 900 Gefangene gemacht, darunter 18 Offiziere und 5 Offiziere. In der Gegend nördlich von Verdun fiel den Tag über reichlich Schnee. Die Kämpfe der beteiligten Schützen ist noch immer außerordentlich heftig auf der ganzen Front, und besonders südlich der Maas, wo der Kampf mit gleicher Erbitterung fortgesetzt wird. Mehrere Angriffe der Deutschen mit großen Verbänden, die mit unerbittlicher Heftigkeit gegen Voivre geführt wurden, sind erfolglos geblieben.

Bericht des österreichischen Generalstabes.

Wien, 26. Februar. Russischer Kriegsschauplatz. Stellenweise Geschützschüsse.
Italienischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Südlicher Kriegsschauplatz. Unsere Truppen in Albanien haben gestern die tags zuvor östlich und südöstlich von Durazzo geschlagenen Italiener in scharfer Verfolgung auf die Landung westlich der Dursweiche zurückgetrieben. Die Aufstellungen von Durazzo liegen im Feuer unserer Geschütze. Die Einschiffung von Mannschaften und Kriegsmaterial wird erfolgreich gefördert. Das Auftreten einiger italienischer Kriegsschiffe blieb ohne Einfluß auf den Gang der Ereignisse. Wir nahmen in diesen Kämpfen an der Spitze 11 italienische Offiziere und über 700 Mann gefangen und erbeuteten 5 Geschütze und ein Maschinengewehr.

Der Angriff auf Durazzo ist von den Oesterreichern mit gutem Erfolg unternommen worden. Die Italiener wurden gleich beim ersten stärkeren Zusammenstoß zurückgeschlagen, ein erheblicher Teil von ihnen getötet in Gefangenschaft, und die Oesterreichischen Geschütze hatten die Stadt bereits unter Feuer. Die Italiener scheinen jetzt in der Hauptstadt nur noch davon zu berichten zu sein, möglichst viele Truppen auf Schiffen in Sicherheit

zu bringen. Denn Durazzo selbst ist wohl kaum noch lange zu halten; es dürfte schon in wenigen Tagen fallen. Der Einsatz der kämpfenden Albanertruppen nördlich durch den Wunsch der Stimme von Skopje und Mafalata immer mehr dem Hinterland von Palona.

Dieser des Anzeigerangriff auf Palona. Aus Vindis wird berichtet, dem letzten österreichischen Anzeigerangriff auf Palona seien 80 Personen zum Opfer gefallen, darunter der italienische Konsul mit seiner Familie.
Kruppsche Kanonen. Der Kriegsberichterstatter des Berliner Tageblattes E. Ludwig, schreibt in einem Aufsatz aus Serbien was folgt: „In weiter Ferne, fern umflossenen von schneebedeckten Bergen, steht mittendrin die alte Festung Vindis, und von dem Walle tritt melierenfer in klarer Winterluft die Landschaft deutlich vor das Auge. Die Kruppsche Kanone, die hier auf unsere Truppen feuerte, zeigt die Zahl 1875, aber man hat auch sehr neue in Serbien erobert, und trotz der Kollidie des Gebirges, hat unsere Feinde aus deutschen Geschützen auf deutsche Truppen feuern. Befähigen die Wissenschaft, daß diese Praxis nötig war, um unsere Waffen auf höchster Höhe zu halten.“

Englische Friedensstimmen.

Im Anschluß an die Friedensrede des Arbeiterabgeordneten Snowden erinnert unser holländisches Parteiblatt Die Welt an folgende, feinerzeit vom Bureau der Britischen Sozialdemokratischen Partei beauftragte Resolution:
Der Ausführende Ausschuss der A. S. P. weist auf das in allen feindlichen Kriegen bestehende Verbrechen von Morden und Gräbern in diesem Kriege gemacht worden ist; ferner auf das unannehmliche Verlangen nach Mitteln aus weiteren Opfer dieses furchtbaren Krieges zu beschaffen. Der beschriebene Ausschuss erklärt, daß die Arbeiterklasse jedes Kommando nicht zu gewinnen, aber alle zu verlieren hat bei der Fortführung dieses Krieges, und daß der Zeitpunkt gekommen ist, an dem ein gerechter Friede erreicht werden kann durch Eingreifen der neutralen Staaten. Der Ausschuss konstatiert die Tatsache, daß alle Kriegführenden Staaten bereit haben, den Krieg zum Abbruch zu bringen, und daß sie ihre Bereitwilligkeit ausdrücken, vernünftige Friedensvorschlüsse in Erwägung zu ziehen. Der Ausschuss fordert daher die Arbeiterklasse aller Kriegführenden Länder auf, die ihren Regierungen darauf zu bringen, daß diese ihr Verlangen nach einer ehrenvollen Beilegung des Krieges bewiesen, indem sie die Bedingungen beauftragen, unter welchen sie bereit sind, Friedensvorschlüsse zu erlangen.“

Diese Friedensforderung der Britischen Sozialistischen Partei bedeutet einen großen Fortschritt, denn bisher stand diese nicht allzu große Gruppe unter der Führung Snowden sehr unter dem Einfluß der nationalistic Durchhaltepolitik. Da auch die Unabhängige Arbeiterpartei (I. L. W.) in klarer und entscheidender Form für den Frieden ist, so werden die Friedensfreundlichen Dränger in der Arbeiterpartei (I. L. W.), die alle diese Gruppen umfaßt, immer zahlreicher. Es kommt einmal der Zeitpunkt, wo die gesamte englische Arbeiterbewegung für den Frieden sein wird.

Konsequente italienische Parteitaktik!

Die italienischen Sozialisten gegen Salandra! Aus Mailand wird gemeldet: Die sozialistische Kammerfraktion beschloß am Sonntag mit allen gegen eine Stimme die bedingungslose parlamentarische Bekämpfung des Ministers Salandra.

Die Schiffseislagnahmen.

Wie gestern gemeldet, hat Portugal die deutschen Schiffe, die in portugiesischen Häfen liegen, beschlagnahmt. Eine amtliche Erklärung liegt bei der deutschen Regierung noch nicht vor. Die Tonnage der in portugiesischen Häfen liegenden deutschen Schiffe beträgt insgesamt etwa 270.000 Tonnen. Die Handelschiffe unterliegen nach dem Willkür der Beschlagnahme nicht. Die portugiesische Regierung wollte die Schiffe angeblich zur Transportbedürfnisse und den Weibern alle Sicherheiten geben.

London, 24. Februar. Unterhaus. Handelsminister Minnaman sagte, der italienische Vorkämpfer habe ihm mitgeteilt, daß dreißig deutsche in den italienischen Häfen internierte Schiffe von den italienischen Regierungskriegern worden seien.

„Eine Schiffsflotte in der Nordsee.“ Aus Kopenhagen wird untern 25. Februar gemeldet: In der Nordsee sind 30 Schiffe von während des ganzen heutigen Vormittags eine heftige Kanonade aus der Richtung des Kattegats hörbar. Der Kanonendonner war zuweilen so heftig, daß die Fenster scheiterten klinkten. In nordöstlicher Richtung wurden die Rauchsäulen bemerkt, die wie man meint, von Kriegsschiffen stammten.

Verbot eines schiffischen Zurnereines. Der Oberbefehlshaber in den Marken hat das Fortbestehen des Berliner schiffischen Zurnereines Godel verboten.

Das Kriegssteuerprogramm.

Belastung des Tabaks! — Belastung des Verkehrs! — Quittungssteuer!

Sehr schmale Heranziehung der Kriegsgewinne!
Nun ist das Steuerentwurf gelöst; die deutsche Regierung hat ihre Steuerentwürfe dem Volke kund getan. Was von uns befürchtet wurde, ist eingetroffen. Die Regierung bringt als einzige direkte Steuer nur die Kriegsgewinnsteuer in Vorschlag, freilich auch nur recht zaghaft, recht mangelhaft, recht wenig durchgreifend. Die Kriegsgewinne werden nur leicht gesteuert, nicht wirklich empfindlich getroffen. Aber gerade von denen, die im Kriege keine Opfer bringen, sondern die der Krieg mit Glücksgütern überhäuft, müßte man die Hauptlasten für den Krieg einziehen.

Wollte man das, so wäre der zweite Teil des Steuerprogramms, die indirekten und Verkehrssteuern nicht notwendig. Aber leider: hier hat man wieder das Weidenfische genötigt. Der Tabak soll gleich um Doppelte im Steuerbetrag getriggert werden, arme Tabakarbeiter! — und der Verkehr wird aufs empfindlichste belastet und schwer gequält. Post, Telegraph, Untergrundbahn — sie sollen verteuert werden! Und das im Kriege! Überdies die üble Quittungssteuer! Um sie erheben zu können, muß erst der Quittungszwang eingeführt werden. Wer dann etwas (von einem gewissen Betrage angefangen) kauft, bestellt oder machen läßt, muß eine Quittung bekommen, deren Stempel dem Reich Geld einbringt. Und diese Erhöhung des gewerblichen und Wirtschaftslebens macht man jetzt! Jetzt, während des Krieges!

Wir werden bald zu den schlimmsten Vorschlägen ausführlich Stellung nehmen; heute sei nur gesagt, daß derartige üble indirekte und Verkehrssteuern von uns aufs schärfste abgelehnt werden müssen. Wir dürfen nicht die Verantwortung für eine Steuerpolitik übernehmen, die eine weitere Ernüchterung des Wirtschaftslebens und der gesamten Lebenshaltung der arbeitenden und schaffenden Bevölkerung im Gefolge hat.

Die Nordd. Allgem. Ztg. veröffentlicht in ihrer Ausgabe vom Freitag abend den Entwurf eines Kriegsgewinnsteuer-Gesetzes mit der dazu gehörigen Begründung. Einleitend weist das Regierungskblatt darauf hin, daß über die grundsätzliche Berechtigung der Besteuerung der Kriegsgewinne kein Meinungsverschiedenheit bestehe. Schwierigkeiten ergaben sich nur, um die richtige Mittelnie bei der Ausgestaltung der Steuer zu finden. Es müßte berücksichtigt werden, daß die Kapitalbildung ein notwendiges Glied des Wirtschaftlichen Lebens und der Wirtschaftsentwicklung unserer Volkswirtschaft ist. Unsere Feinde hätten sich als Kriegsteilnehmer, die wirtschaftliche Kraft des deutschen Volkes zu vernichten. Es würde deshalb fälschlich, den Unternehmungsgeist und die Arbeitsfreude des deutschen Kaufmanns, des deutschen Industriellen, des deutschen Landwirts durch allzu scharfe Steuermaßnahmen zu unterbinden.

Neben der Kriegsgewinnsteuer beschließt die Reichsregierung dem Reichstag in seiner nächsten Sitzung eine Reihe von Steuerergänzungsmaßnahmen vorzulegen, die insgesamt etwa 500 Millionen Mark jährlich neu erbringen sollen, nämlich:

1. Entwurf eines Gesetzes über Erhöhung der Tabakabgaben,
2. Entwurf eines Quittungs-Stampelgesetzes,
3. Entwurf eines Gesetzes über eine mit den Postgebühren zu erhebende Reichsabgabe,
4. Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Frachttarifen und seine Ausdehnung auf Stückgüter.

Die Nordd. Allgem. Ztg. bemerkt dazu, daß diese Steuererläge nicht eine Lösung der Frage der Redung der gesamten aus dem Kriege sich ergebenden Belastung bedeuten; diese Aufgabe werde nach Beendigung des Krieges zu lösen sein. Die neuen Einnahmen sollten nur dazu dienen, um eine geordnete Wirtschaftsleitung zu ermöglichen.

Eine weitere direkte Besteuerung neben der Kriegsgewinnsteuer scheidet aus. Derselbe jetzt hätten Einzelheiten und Kommunen die direkten Steuern stark in Anspruch genommen und es läge sich nicht überlegen, die zu welcher Höhe die in weiteren Verluste noch gefahren müßte. Deshalb erhebt sich für das Reich die Notwendigkeit, auf dem Gebiete der indirekten Besteuerung die Erhöhung weiterer Einnahmen zu suchen. Mit möglichst einfachen Mitteln müsse ein möglichst hoher Ertrag erreicht werden.

Es wird dann darauf hingewiesen, daß die Belastung mit Tabakabgaben im Jahre 1912 auf den Kopf der Bevölkerung betrug:

Die Verhandlungen mit den Vertretern des Tabakgewerbes... sollen ergeben haben, daß eine höhere Belastung... denn der Tabak sei ein unentbehrliches Genußmittel...

Die Einführung eines Quittungsstempels sei nur dadurch möglich, daß ein Aufschlag von 30 % eingeführt werde...

Eine angelegliche Einnahmehöherung solle erzielt werden durch eine stärkere Erhebung des Post-, Telegraphen- und Telefonverkehrs...

Schließlich wird noch folgendes bemerkt: Die neuen Steuern und Kreissteuern; nichts mehr und nichts weniger...

Die Kriegsgewinnsteuer

trifft den Vermögenszuwachs der in der Zeit vom 1. Januar 1914 bis zum 31. Dezember 1916 erkrankt ist. Von dem Zuwachs können eine Reihe Abzüge gemacht werden...

Die übrigen Paragraphen stellen in der Hauptsache die Festsetzung des Jahresertrags, von dem auch die Verrechnung des Kriegsgewinns ihren Anfang nimmt, fest.

In der Vereinbarung wird u. a. gesagt:

Das Verlangen nach einer ausgiebigen Verwertung der Kriegsgewinne ist bald nach Ausbruch des Krieges in der Öffentlichkeit erhoben worden. Den ersten Anstoß zu dieser Forderung gaben zunächst die in der Öffentlichkeit bekannt gewordenen hohen Gewinne einzelner Lieferanten für Lebensmittel...

Zu sichten sind die Steuerbefreiungen!

Somit steht jedenfalls fest, daß leider weitere direkte Steuern nicht zu erwarten sind. Demnach würde also auch die Regierung sich nicht darauf einlassen, den Wehrbeitrag...

hinweist, daß in Frankreich und in England pro Kopf der Bevölkerung mehr als in Deutschland an Tabakwaren zu leisten sei. Das ist die alte Leugung, die wir in den letzten Jahren bei allen Steuererhöhungen erlebt haben...

Stimmen der Verständigung aus Frankreich.

Der „Verständigungs“-Artikel des Genossen Estrébel findet lebhaften Widerhall im Populaire et Centre, einem der Organe der französischen Minorität...

Die Durchfuhr des Handelsverkehrs gerichte zur Befreiung der Aufschaffung, daß die Zusammenkunft des Internationalen Bureau von der Befreiung der besetzten Gebiete abhängig gemacht werden müsse...

Die Verhandlungen werden am 20. Morgen nach dem Krieg abzuwarten, um des Heiles wieder aufzunehmen, würde für die Internationale die laugrige und dunkle Seite der ganzen Arbeiterschaft sein...

Ein neuerer Aufbruch unter der Populaire et Centre, was zuerst gefordert wurde. Man murmelte von einer Konferenz der Sozialisten der Verbündeten...

Die Stunde ist gekommen, wo jeder vor seinem Vaterland, vor dem Sozialismus und vor der Beschäftigung die volle und ganze Verantwortlichkeit auf sich nehmen muß.

Was man zunächst fragen muß, ist, ob die Arbeiter in diesem Sinne nichts denken wird! Welche denjenigen die in dieser feierlichen Minute fernhinhin oder nur unklar bleiben!

Keine der sozialistischen Parteien beherrscht für Land. Aber wenn ein Arbeiterinnen getroffen werde über die Hauptprinzipien eines Friedens, der die Unabhängigkeit der Nationen wahrt...

Politische Ueberfahrt.

Wahlrechtsänderung nur bei Wohlverhalten!

Bei der ersten Sitzung des Haushaltsplanes in Landtage des Reichstages (Nachh.) erklärt der Staatsminister v. Simbrich, daß eine Veränderung des Wahlrechts jetzt noch nicht gedacht werden könne...

Keine Kreisreform in Ungarn.

In unruhigen Abgeordnetensammlungen interessiert am Mitteln Emanuel Békassy (Nachbingspartei) wegen des Wahlrechts der zum Militär (Einberufenen). Er befürchtet, daß bei den bestehenden Verhältnissen viele insofern ihre Einwilligung zum Wahlrecht verlieren würden...

Barockstein behält, v. Bölling vom Parlament ausgeschrieben, Barock soll es bleiben — nach den Wünschen der Reichstagsabgeordneten ist der Dank des Vaterlandes.

Das Zentrum gegen direkte Reichssteuern.

Im bairischen Landtage hat das Zentrum einen kräftigen Vorstoß gegen direkte Reichssteuern unternommen. Es hat einen Antrag eingebracht, in welchem es die Einführung von Steuern auf das Einkommen, auf den Gewinn, auf die Erträge...

Militärischer Unterricht in Fortbildungsakademien.

Aus den Verhandlungen des Haushaltsausschusses des preussischen Abgeordnetentages. Ueber den Fortbildungsakademien, Unterricht erklärt der Minister für eine sozialdemokratische Anfrage, daß der militärische Jugendunterricht in Lehrpläne mäßig in die Fortbildungsakademien aufgenommen sei...

Keine politische Nachrichten.

Stadtverordnetenwahl unter dem Burgfrieden. In der Stadt Aassel war es vor dem Krieg den Gegnern der Sozialdemokratie durch eine fürstliche Hebe unter Führung des Reichsverbandes gener. die Sozialdemokratie gelungen, unsere Gewissen bis auf einen aus dem Stadtparlament zu verdrängen...

Die Angeltische nicht fesseln. Das preussische Verordnetenhaus nahm am Freitag das Reichsgesetz mit der Aenderung an, daß die Angeltische nicht gebührenfrei seien, sondern fürs Jahr 5 M., für einen Monat eine Mark kosten sollen.

Franz Mehring.

1846 — 27. Februar — 1916.

Einer von der alten Garde, Genosse Franz Mehring, beugt heute seinen hiebigen Geburtstag — und fast genau vollendet sich ein Vierteljahrhundert, seitdem er in die Reihen unserer Partei getreten ist.

Als gereifter Mann kam er zu uns, der bereits in heißen Kämpfen gegen die Reaktion seine Kraft erprobt und sich in schwerem Ringen eine Weltanschauung erworbt hatte.

Unter der Robe der bürgerlichen Demokratie hat Franz Mehring gestanden und verfaßt, zu ihr zu halten in Treue. Nur was es das traurige Schicksal dieser bürgerlichen Demokratie in Deutschland, daß niemand ihren Verfall aufhalten konnte.

hat er ebenso unvermeidlich zur Begegnung gefunden. In der Sozialdemokratie lebten seinen Genossen, aber bei vielen stellte sich dann heraus, daß sie wohl auf ein neues politisches Programm schworen, aber in Wirklichkeit den neuen Wein in den alten Schalsen bürgerlicher Aufschauungen geflossen hatten.

hat er ebenso unvermeidlich zur Begegnung gefunden. In der Sozialdemokratie lebten seinen Genossen, aber bei vielen stellte sich dann heraus, daß sie wohl auf ein neues politisches Programm schworen, aber in Wirklichkeit den neuen Wein in den alten Schalsen bürgerlicher Aufschauungen geflossen hatten.

hat er ebenso unvermeidlich zur Begegnung gefunden. In der Sozialdemokratie lebten seinen Genossen, aber bei vielen stellte sich dann heraus, daß sie wohl auf ein neues politisches Programm schworen, aber in Wirklichkeit den neuen Wein in den alten Schalsen bürgerlicher Aufschauungen geflossen hatten.

kurz entlassenen die Fesseln ab, und gleich sein erstes Buch, das er jetzt schrieb, die Leßing-Legende, zeigte ihn als einen Mann, der nicht nur tief durchdrungen war von der proletarischen Weltanschauung...

den der auch die Vorhangsmethode, die für geeignet hatte, die von Karl Marx begründete materialistische Gesellschaftslehre zu veranschaulichen, mit inbrannter Hingebung zu handhaben mußte. Seitdem hat er für die Partei eine Arbeit geleistet, die man ob ihrer Vielseitigkeit und ihrem Umfang mit Staunen und Bewunderung betrachtet. Drei große Werke von ihm außer der Leßing-Legende haben unsere wissenschaftlichen Schatz bereichert: die Geschichte der deutschen Sozialdemokratie und die Ausgabe des Nachlasses von Laffalle, Marx und Engels...

Manchen dieselben Kommodien, was sich aber nur daraus erklärt, daß eine so gewaltige Arbeit darin fruchtbar gemacht wurde. Das gleiche gilt von den Büchern von Schiller und über den Reichthum der Natur. Wir hören von Vertretern, daß die Feder, die sie das beschränkt, nicht ruht, sondern daß wir noch auf reiche Gaben wissenschaftlicher Forschung sind in voller Jugendfrische. Schaffenden hoffen dürfen.

Freud ist es immer zu entscheiden, ob Frank Reber in dem deutschen Proletariat mehr Dienste geleistet hat durch sein wissenschaftliches Schaffen oder durch seine politische Tätigkeit. Er brauche, als er zur Partei kam, eine intime Kenntnis der politischen Verhältnisse Deutschlands und speziell Preußens mit, die sich nur erlangen läßt durch Verbindung der praktischen politisch-journalistischen Arbeit mit der wissenschaftlichen gründlichen historischen Studien. Weil er solange an die Möglichkeit einer anständigen liberaldemokratischen Politik geglaubt und so bittere Erfahrungen gemacht habe, war er gefeit gegen die Gefahren eines Opportunismus, die der Arbeiterklasse dazu verführen können, auch nur die leibliche Befriedigung an den viel versprochenen „guten Willen“ bürgerlicher Politiker zu sehen. Als „Einmünderpolitik“ hat er einmal das Vertrauen bezeichnet, die Arbeiter möchten durch „Entgegenkommen“ in der imperialistischen Politik die Möglichkeit neuer Ausnahmefälle verschaffen. Diese Politik ist er geblieben. Ihn war der Marxismus, dessen grundsätzliche Lehren er nicht nur ist, sondern die er durch selbständigen Schaffen gefördert hat, mehr als eine wissenschaftliche Methode. Als Politiker schätzte er aus der von Marx begründeten Weltanschauung die tiefste Heberzeugung, daß immer und überall das Klasseninteresse entscheidet im politischen Kampf und daß die Interessen der Arbeiterklasse und der Kapitalistenklasse sich scheiden wie Feuer und Wasser. Das bestimmte seine Haltung in den letzten Jahren. „Die in den letzten fünfundsiebzig Jahren immer von neuem die Partei befehligten“ — und daher war seine Stelle stets auf dem linken Flügel der Partei.

Die letzte Krise der Partei zeitigte das „Innenrennen“. Ein „Rechts-Praktismus“ tat sich auf, der weniger mit Marx und dem von ihm aufgestellten Prinzipien zu tun hat, als mit der antirevolutionären Theorie. Die bürgerliche Gesellschaft aus der Erkenntnis zusammengebrochen haben, daß die wirtschaftlichen Interessen die Politik bestimmen, von wo aus sich dann die imperialistische Politikpolitik so schön wissenschaftlich begründen läßt. Der wirkliche Marxismus — vor allem hier der deutsche Franz Mehring — konnte da nicht mitmachen und mußte sich der Enttarnung entgegenstellen. Aber Mehrings Stellung war ja auch vorgezeichnet. Über sollte er, der als vierundzwanzigjähriger Demokrat im Jahre 1870 mit Jacoby, Wolff, Singer und anderen den Protest gegen den Krieg unternommen hatte, als in Ehren grau gewordener Sozialdemokrat für die Politik des 4. August und für ihre Folgen und Konsequenzen stimmen? Es war unmöglich, denn es hätte ein Selbstverleugern gewesen.

Haute neigen sich die Vanner zum Griffe vor dem bewährten Kämpfer für die Sache des Proletariats. Dankbar gebeten wir helfen, was er gewirkt, und senden ihm von Herzen einen Glückwunsch zu weiterer Schaffen.

Gemeinnützige Kontrolle in den Viehhandelsverbänden.

Der Kriegszustand für Konsumanteninteressen erinnert an bestehende offizielle Prüfungen und an das Verprechen des preussischen Landwirtschaftsministers im Kaiserlich-königlichen Abgeordnetenhaus am 2. Januar, wonach bei der Bündelierung des Viehhandels auch die Verbraucher zu Worte kommen sollten. Nach den jetzt veröffentlichten Ergebnisse der Viehprobenprüfungen könne aber von einer Einführung dieser Prüfung keine Rede sein; denn der Vorsitz der Verbände, der ohnehin schon einen sehr geringen Einfluß auf die Bündelierung ausüben, wünschen, keine, feste sich aufkommen aus drei Vertretern der Landwirtschaftsminister, sechs Personen, die von der Mitgliederbeimleitung, in der fast nur Viehhändler und -händler vertreten seien, gewählt würden, und dann nur noch drei Vertreter solcher Großhändler des Viehs, die einen Schadloshaltmarkt besitzen. Es seien also die Verbraucher in jedem Fall in der abzuwartenden Untersuchung der eigentlichen Verbraucher der erforderliche Bestätigung der Bundestaats für gemeinnützige Beurteilung der Viehprobenprüfungen im Gegensatz zur rein geschäftlichen. Bei der großen Bedeutung Viehs im Lande für eine geringere oder größere Befahrung der Konsumanten sei die Organisation von Verbänden der Verbraucherorganisationen jeder Provinz ein einfaches Gebot der Gerechtigkeit. Der Staatsrat hat sich aber nicht befaßt, sondern hat aus dem Tatsachenbereich der Viehhändlerverbände die Verträge von Berlin des 30. und von Kassel des 150. Stützpunkt aus-

geschlossen sind. Bei Preisen von 50 bis 70 M. für Ferkel und von 100 M. für Mäuler (nach dem amtlichen Berliner Bericht) und die Höchstpreise im Januar 1918 um 92 Prozent höher als im Januar 1915) werde eine Preisbegrenzung der Viehhändler nicht auch für diese Vieharten die ganze jährige Tätigkeit der Verbände stark beeinträchtigt und die Viehüberführung überaus in Frage gestellt. Eine Erweiterung der neuen Einrichtung in organisatorischer wie sachlicher Beziehung müsse zunächst vorgenommen werden.

Die hohen Viehpreise noch jahrelang!

Im Bamberger Beobachter (Nr. 80), dem Hauptorgan der Zentrumspartei Bamberg, finden wir eine Warnung an die Viehhändler der Bayern, die zwar einem anderen Blatt entnommen ist, aber ohne jede Einschränkung wiedergegeben wird. Die Notiz lautet: **Warnung.** Vom Lande wird der freien Stimme zu den ungeheuerlichen Viehpreisen geschrieben: Die Viehhändler der Händler durch die Viehhändler findet nicht nur in den Schwarzmarkten, sondern auch in der „Kammer“ nicht die gewünschte Befriedigung für die Erfüllung unseres Viehbedarfs. Soll es doch vorkommen, daß 20 und mehr Wochen trüde Kalbinnen und Kühe zum Viehhändler verkauft worden sind. Unsere Bayern mögen sich doch durch die hohen Preise nicht verleiten lassen, ihr Jungmaterial abzugeben zu lassen. Die hohen Viehpreise werden wir noch jahrelang behalten; es preiziert also nicht zu mit dem Verlangen.

Erhöhung der Schweinefleischpreise in Berlin.

Der Berliner Magistrat hat dem Drängen und der teilweise geübten passiven Weigerung der Fleischermeister Rechnung getragen und die Schweinefleischpreise zum Teil ganz erheblich erhöht. Bisher betrug der Preis für frisches Schweinefleisch 1.40 M. pro Pfund. Diese Preise sind jetzt erhöht worden auf 1.50 bis 2.00 M. je nach der Gattung des Fleisches. Den Fleischermeister ist aber vorgeschrieben worden, welche Teile des Schweines sie zu Markt verarbeiten dürfen. — Die Fleischermeister werden sich nun natürlich schlüssig machen, wie viele und welche Wohnungen zu ergreifen, um eine halbjährige Preisbindung zu erhalten. Die Preise sind nach dem Gewicht der Schweineberungen nach oben gedrückt und ein Anreiz für die beteiligten Kreise, immer neue Maßnahmen zu erfinden, um schließlich ihre Bündnisse doch noch erfüllt zu sehen.

Gewerkschaftliches.

Vauunternehmer und Steuerungsulage.

Der Vorstand des Deutschen Arbeitgeberverbundes für das Bauwesen verhandelt an die Tagespreise eine sogenannte „Verrechnung“ zu den Verträgen über die Bauverordnungen, die am 11. und 12. Februar im Reichsamt des Innern in Berlin stattgefunden haben. Nach dieser „Verrechnung“ soll der in dem veröffentlichten Bericht enthaltene Satz, bei der Verrechnung der Steuerungsulagen machten die Unternehmervertreter verständlich Einwendungen gegen die Höhe der Steuerungsulage eine „unwahre Behauptung“ enthalten.

Was es mit dieser Verrechnung auf sich hat, geht doch wohl aus der Rede des Bundesvorsitzenden, Herrn Lehmann hervor, in der wohl die Steuerungsulage nicht bestritten wurde. Aber in bezug auf die Steuerungsulage selbst, hier es, wie man aus dem Bericht über die Bauverordnungen, die am 11. und 12. Februar im Reichsamt des Innern in Berlin stattgefunden haben, nach dieser „Verrechnung“ soll der in dem veröffentlichten Bericht enthaltene Satz, bei der Verrechnung der Steuerungsulagen machten die Unternehmervertreter verständlich Einwendungen gegen die Höhe der Steuerungsulage eine „unwahre Behauptung“ enthalten. Was es mit dieser Verrechnung auf sich hat, geht doch wohl aus der Rede des Bundesvorsitzenden, Herrn Lehmann hervor, in der wohl die Steuerungsulage nicht bestritten wurde. Aber in bezug auf die Steuerungsulage selbst, hier es, wie man aus dem Bericht über die Bauverordnungen, die am 11. und 12. Februar im Reichsamt des Innern in Berlin stattgefunden haben, nach dieser „Verrechnung“ soll der in dem veröffentlichten Bericht enthaltene Satz, bei der Verrechnung der Steuerungsulagen machten die Unternehmervertreter verständlich Einwendungen gegen die Höhe der Steuerungsulage eine „unwahre Behauptung“ enthalten.

Was bleibt nun noch von der angeblich unumkehrten Behauptung, die die Stellung des Reichsverbandes für das Bauwesen durch die Notwendigkeit der Steuerungsulage führt?

Die Aufrüstungsbewegung in China

hat, wie gemeldet wird, bereits elf südliche Provinzen ergriffen. In den stützpunktartigen Zusammenstößen mit den Regierungstruppen haben die Aufrüster bis jetzt den Sieg davongetragen. Die Kruppen der an der Spitze der Bewegung stehenden Provinz Yunnan gehören nämlich zu den bestausgebildetsten und bestausgerüstetsten Chinas. Da die beiderseitigen Oberbefehlshaber zum Teil aus dem Mittelalter des Jangtsekiang stammenden Provinzen in Händen der Revolutionäre sind, wird die sehr wichtige Handelsstadt Kanfan an bebrotet angesehen. Die von der aufrüsterischen Bewegung gebildete Regierung hat die Unabhängigkeit Yunnans und der angeschlossenen Provinzen als einer selbständigen Republik proklamiert. Sie soll sich in die diplomatischen und konsularischen Vertretungen fremder Staaten mit einem Memorandum einmischen, in welchem dargestellt wird, daß alle von der aufrüsterischen Regierung vor dem letzten 21. August abgeschlossenen Verträgen und Arbeiten der südchinesischen Republik anerkannt und streng eingehalten werden. Auch den Fremden werde der Schutz der neuen Regierung gewährleistet. Das durch den Staatsstreik und den Verfall an der Republik von Yunnan erlangte „Reisgeld“ dient zur sehr schwachen Währung zu sein. Es hat das Volk entwertet und fordert blutige Opfer. Diese großen Kämpfe bedeuten ein schändliches Erwachen des chinesischen Volkes und ein Streben zu Reformen und zur Neuerung für große politische Aufgaben.

Letzte Nachrichten.

Amerikanische Drohung wegen des verschärften U-Boot-Krieges.

Washington, 25. Februar. (Neuer.) In seinem Briefe an den Senator Stone sagt Präsident Wilson: Die Haltung, die die Mittelmächte in Zukunft in der Untersee-Boot-Kriegführung einnehmen wollen, widerspricht den ausdrücklichen Versicherungen, die sie uns längst gegeben haben, so daß ich annehmen muß, es werden demnächst Gerüchte zu hören sein, die ein anderes Licht auf die Frage werfen. Eine reine Nation hat das Recht, während der Dauer des gegenwärtigen Krieges Gunstbedingungen zu ändern oder außer acht zu lassen, auf die sich alle Nationen einigt haben, und wenn die freien Rechte amerikanischer Bürger etwa unehrenhaft verletzt werden sollten, so würde die Pflicht auf uns liegen, sie zu schützen. Die Nation hat das Recht, während der Dauer des gegenwärtigen Krieges Gunstbedingungen zu ändern oder außer acht zu lassen, auf die sich alle Nationen einigt haben, und wenn die freien Rechte amerikanischer Bürger etwa unehrenhaft verletzt werden sollten, so würde die Pflicht auf uns liegen, sie zu schützen. Die Nation hat das Recht, während der Dauer des gegenwärtigen Krieges Gunstbedingungen zu ändern oder außer acht zu lassen, auf die sich alle Nationen einigt haben, und wenn die freien Rechte amerikanischer Bürger etwa unehrenhaft verletzt werden sollten, so würde die Pflicht auf uns liegen, sie zu schützen.

Opfer der Luftangriffe.

London, 26. Februar. (R. T. A.) Wie amtlich festgestellt wurde, sind bei dem Luftangriff am 31. Januar 164 Personen getötet oder verwundet worden. Die Zahl der getöteten Bomben beträgt 326.

Verantwortlich für Politik und Parteimaterialien: Paul Deming; Internationalen, Gewerkschaftlichen und Arbeiterkassen: Hildebrandt; Verlags: K. M. S. B. S. — Druck: Deutsche Gewerkschaftsbund Drucker e. m. b. H., Frankfurt a. M.

"Unsere Marine"
beste 2 Pfg
Cigarette

Zur Konfirmation!

Bekleidung

Einsegnungskleid schwarz u. weiß, in vielen Stoffarten u. modernen Formen	23 ⁵⁰ 71 ⁰⁰ 19 ⁷⁵	17 ⁵⁰
Farbiges Prüfungskleid in vielen Stoffarten, den neuesten Formen u. Farben	26 ⁵⁰ 23 ⁵⁰	21 ⁰⁰
Samt-Kleid schwarz, elegante Ausführung	32 ⁵⁰	29 ⁷⁵
Konfirmanden-Golf-Jacke weiss und farbig, moderne Formen	18 ⁵⁰ 16 ⁵⁰	12 ⁵⁰
Konfirmanden-Jackett schwarz und farbig, in den neuesten Formen	15 ⁰⁰ 11 ⁵⁰ 8 ⁵⁰	7 ⁷⁵

Schwarz

Diagonal doppeltbreit . . . Meter	2 ⁵⁰ 4 ⁹⁵	2 ⁵⁰
Krepp doppeltbreit . . . Meter	2 ²⁵ 2 ⁰⁰	1 ⁸⁵
Wollbatist doppeltbreit . . . Meter	7 ⁴⁵ 7 ⁰⁰	1 ⁹⁵
Kaschmir doppeltbreit . . . Meter	3 ²⁵ 2 ⁵⁰	2 ²⁵
Köper-Samt 70 cm breit . . . Meter	5 ⁵⁰ 5 ⁰⁰	4 ⁵⁰

Weiss

Kaschmir doppeltbreit, Meter	2 ⁵⁰ 2 ²⁵ 2 ⁰⁰	1 ⁸⁵
Wollbatist doppeltbreit, Meter	2 ⁷⁵ 2 ⁴⁵ 2 ²⁵	1 ⁹⁵
Serge doppeltbreit, Meter	3 ⁵⁰ 3 ⁰⁰ 2 ⁵⁰	2 ²⁵
Kotelin doppeltbreit, Meter	3 ²⁵ 2 ⁹⁰ 2 ⁷⁵	2 ⁵⁰
Gitterstoff bestickt, doppeltbreit, Meter	3 ⁹⁰ 3 ⁵⁰ 3 ²⁵	2 ⁹⁰

Farbig

Diagonal in vielen Farben, doppeltbreit, Meter	2 ²⁵ 1 ⁹⁵ 1 ⁷⁵	1 ²⁵
Krepp in vielen Farben, doppeltbreit, Meter	2 ²⁵ 2 ⁰⁰ 1 ⁸⁵	1 ⁴⁵
Satintuch in vielen Farben, doppeltbreit, Meter	3 ²⁵ 2 ⁷⁵ 2 ²⁵	1 ⁸⁵
Wollbatist in vielen Farben, doppeltbreit, Meter	2 ⁷⁵ 2 ⁵⁰ 2 ²⁵	2 ⁰⁰
Serge in vielen Farben, doppeltbreit, Meter	3 ⁵⁰ 3 ⁰⁰ 2 ⁷⁵	2 ⁵⁰

Wäsche - Unterröcke - Korsette
Hüte - Handschuhe - Krawatten

Geschäftshaus

Halle a. d. S., Marktplatz 2 u. 3.

Walhalla-Theater
Anfang 8 Uhr, 4573
Sonntag 4 Uhr: Familien-Vorstellung.
Kleine Preise: 50, 40, 10. Erwachsene 1 Kind frei.
Für 3 Kinder ein Billet. 250
Zum letzten Mal: **Der lustige Vagabund.**
Auf vielseitigen Wunsch: Das Variété-Programm.
Letzter Sonntag! Abends 5 Uhr das Variété-Programm.
Paul Beckers als Kriegszwerg, Tapser, Fliegendiensten-
heirich usw.
Lavari's fliegende Hunde!!!
**Karl Pauly, 3 Hassons, Das ur-
sonatische Baulchen.**
Tageskasse: Sonntags ab 10 Uhr ununterbrochen.

Volkspark Burg-
str. 27.
Heute, Sonnabend, 26. Februar 1916,
abends 8 Uhr im unteren Saal:
Grosser Bunter Abend! Ausgeführt von den
Vocal-Sängern.
Sonntag: **Musikalische Unterhaltung.**
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
4866 Die Geschäftsleitung.

Ecke Gr. Ulrichstr. **Konzertthaus Oberpollinger.** Jägerstrasse
Ab heute neue Kapelle.
Paul Gründels Blas- u. Streich-Kapelle.
11 Personen. 8 Damen, 3 Herren.
Grosses patriotisches Programm.
10 Uhr abends: **Grosses Schlachten-Potpouri mit Huldigung.**
Ergebnis ladet ein Frau Elsa Roth-Winter.

Konzertthaus Vaterland.
Landwehrstrasse 3, Am Riebeckplatz. 4579
Täglich: Konzerte. Anfang 7 Uhr.
Das erstklassige **Damen-Orchester,**
6 Damen. Direktion: Fr. Rode, 8 Herren.
Neu! Die Schmelde im Walde. Neu!
Gross elektr.-musikal. Attraktion.

Gr. Steinstrasse 24.
Kaiser-Saal.
Angenehmer Aufenthalt für Familien und Militär.
Sonntag nachm. u. abends, sowie täglich: 4573
: Gr. patriot. Konzerte :
von Bohmens Streich- und Blas-Orchester.
Nehm. Kinder-Amusement u. reiz. Gratis-Geschänken.
100 neue Lichtbilder von den Kriegsschauplätzen.
Die beiden Unikums: John Boskow und der kleine Carl.
Kaiser-Kaffee.
Grossart. Betrieb! Feenhaftes Beleuchtung!
Amüsantest Verkehr! — Konditorei-Betrieb!
Inh.: G. Stevoigt.

**Vorträge des Bundes zur Erhaltung und
Mehring der deutschen Volkskraft.**
Aula der Universität Halle a. d. Saale.,
abends 8 1/2 Uhr.
Montag, den 26. Februar.
Prof. Dr. med. **Richard A. Anton:** Kriegswundliche Leistungen zur
Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit Verwandeter
(mit Demonstrationen).
Montag, den 6. März.
Geh.-rat Prof. Dr. R. Penzke: Ueber Krankheiten-Ver-
erbung und Krankheitsanlage.
Montag, den 13. März.
Geh.-rat Prof. Dr. G. Anton: Geistige Hygiene und die
Psychologie der Masse.
Montag, den 20. März.
Prof. Dr. A. Schenck: Die Korkkammern der Erde.

Auditorium maximum d. Universität Halle,
abends 8 1/2 Uhr.
Donnerstag, den 2. März.
Privatdozent Dr. Schürmann: Ueber Tuberkulose und
ihre Bekämpfung.
Donnerstag, den 9. März.
Dr. phil. Max Klotzmann: Die Verfälschung unserer
Lebensmittel und ihre Bekämpfung.
Donnerstag, den 16. März.
Dr. med. Strauch: Der Arzt und die Berufswahl unserer
Kinder.
Donnerstag, den 23. März.
Dr. phil. A. Feder: Rolle der Chemie im praktischen
Leben, I.
Donnerstag, den 30. März.
Dr. phil. Egon Eichwald: Rolle der Chemie im praktischen
Leben, II.
Der Besuch aller Vorträge ist für die Mitglieder des Bundes
zur Erhaltung und Mehring der deutschen Volkskraft un-
entgeltlich. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich mindestens
1 Mark.
Für Nichtmitglieder kostet die ganze Reihe von Vorträgen
5 Mark, der einzelne Vortrag 50 Pf.
Mitgliedskarten können täglich auf der Geschäftsstelle des
Bundes Physiologisches Institut, Jagelbergstrasse 24,
von 9 bis 1 und 5 bis 6 Uhr und ferner an der Abendkasse
erhalten werden. 4868

Vorstand
„Kraus-Planig“
Hauptort
auf Krümm. Gerste usw.

Astoria-Lichtspielhaus.
Der Ring
des
Pharaonen
Spannende Tragödie in 3 Akten.
Der neueste Film mit
Henny Porten
Schauspiel in 3 Akten von
Rosa Porten
Das grosse Schweigen
und das übrige, wirklich
reichhaltige Beiprogramm. 4875
Beginn Sonntags 3 Uhr.

Passage-Theater.
Der neueste Film mit
Henny Porten
Schauspiel in 3 Akten von
Rosa Porten
Das grosse Schweigen
und das übrige, wirklich
reichhaltige Beiprogramm. 4875
Beginn Sonntags 3 Uhr.

Burg-Theater (teilt das größte Drama, 2200 m lang: 4860
Der Goldkönig, 6 Akte.
Orte: In Mitteleuropa, Atlantischer Ozean und Afrika.
Wo hin gehen wir Sonntag? 4862
Wer sich köstlich amüsieren will,
der gehe nach dem Riesenbetrieb
KONZERTHAUS „ALTENBURGER HOF“ Alter Markt 4,
Eing. Kutschgasse,
Früh 11 1/2 — 1 1/2 Uhr Hauskapelle: „Sohnedie Mädels“ Nachmitt. 3 — 12 Uhr
Witz u. Humor: „Der kleine Ernst“

Militär - Schaff - Stiefel, 1708
neue und getragene Schnürschuhe,
Schnallenschuhe, Kinderschuhe
verkauft zu billigen Preisen
J. Sternlicht, Alter Markt 11,
Kof. links. Tel. 1388.

Photographisches Atelier u.
Vergrößerungs-Anstalt
Samson & Co.
G. m. b. H. vis-à-vis dem
Poststrasse Halle a. d. S., Kaiser-Denkmal.
Immer noch Friedenspreise!
Glasbilder: 12 Visites 1⁹⁰ 12 Visites 4⁰⁰
12 Cabinets 4⁹⁰ 12 Cabinets 8⁰⁰
4876 **Vergrößerungen**
in tadelloser Ausführung zu sehr billigen Preisen.
Geöffnet an: Sonntagen von 9—2 Uhr,
Werktagen von 8—7 Uhr.
Größtes u. billigstes Atelier am Platze.

Ranarien-Pflanz- u. Weiden Knütt Sonntag bis 3 Uhr.
Zahl höchste Preise. C. Zengering, *1747, Torstraße 20.
Holzpanzoffeln mit prima Rindleder: 4818
Max Fricke, Pantoffel-Fabrik, Troisdorferstr. 60. Telefon 1879.
Filiale: Mansfelderstr. 4, neb. der Drogerie Renke. Telefon 2850.

4864 Auf **Abzahlung**
1 Wohnz. u. 1 Küche für 240 Mk.
1 Kleiderschrank, 1 Bett-
stelle, 1 Matratze, 1 Spiegel,
1 Tisch, 2 Stühle, 1 Kichen-
schrank, 1 Kichenstuhl,
1 Kichenstuhl, 1 Hand-
tuchhalter.
Anzahlung 40 Mk.
Wochenrate 2 Mk.
Eichmann & Co.
Gr. Ulrichstr. 51,
Eingang Schmir.

Wassersüchtige!
Für Hydrophil, amüsch (mit
solchen) getrocknet, befeuchtet,
geschmeckt (sämmtliche Gattungen).
Anschwellungen schwinden, Atem
wird leichter. Der rührl. Druck im
Flagen verliert sich. Preis n. Drip-
fingern. Anweisung 4,75 Mk., wird
auf Bestellung zugehört. *1677
Dietrich-Apotheke, Marktlog 17.

Stadt-Theater Halle
Direktion: Leopold Sachse.
Bernstr. 1181.
Sonntag den 27. Februar 1916.
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Fremden-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Der Troubadour.
Oper in 4 Aufzügen
von G. Verdi.
Kasseneröffnung 3 Uhr.
Anfang 3 1/2 Uhr.
Ende 6 Uhr.
Abends 7 1/2 Uhr:
179. Vorstellung.
Sam. 8. Male!
Tausend und eine Nacht!
Fantastische Operette in 1 Vorpiel,
2 Aufzügen und 1 Nachspiel
von Stein u. Karl Einhorn.
Musik von Johann Strauß.
Vorpiel: Scherejabe.
1. u. 2. Aufzug: Der Traum.
Nachspiel: Das Gewächse.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende vor 10 Uhr.

Zoo!
Sonntag d. 27. Februar 1916
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Grosses Konzert
vom **Görlach-Orchester.**
Eintrittspreise: 4868
Erwachs. 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Militär ohne Dienstgrad zahlb.
vormitt. 10 Pf., nachm. 20 Pf.
Empfehle mich
Spezial-Geschäft
in F
Zigarren, Zigaretten, Rauch-
Kau- und Schnupftabaken.
A. M. Albrecht,
Lindenstrasse 53.

Thalia-Theater
Sonntag, 27. Febr., abds. 8 Uhr:
Gastspiel des Stadttheater-Personals.
Volksstädtliche Freie! 4811
Die Haubenlerche.
Volksstück von E. v. Wildenbruch.

Hausfrauen
Jammelt für **Haarzwirne** *1748
Lumpen u. Wolle.
Zahlen zu jeder Zeit
für alle Sorten Lumpen 100 Kilo Mk. 0.16
Wollene Strumpfabfälle 100 Kilo Mk. 1.60
Knochen 100 Kilo Mk. 0.12
Papierabfälle 100 Kilo Mk. 5.00
Bücher und Zeitschriften (zum Eins.) 100 Kilo
Akten und Kontorbücher (stampfen) 100 Kilo Mk. 7.00
Rost & Goedeck, Rohprodukt-
Geschäft,
Halle a. d. S., Mansfelderstrasse 29.

Familien-Nachrichten.
Des Vaters Güte ruht nun in tüdler Erde!
Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden meines so
früh von mir geliebten herzensguten Vaters, unseres Vaters,
des **Wassersüchtigen**
Karl Röcknitz
lagen wir hiermit unseren innigsten Dank.
Besonderen Dank seinen unvergesslichen Eltern und seiner
Schwester Lina, die mit in den schweren Stunden so hilfreich
zur Seite standen. Dank Herrn Brauermeister C. Unges-
leben sowie den Herren Müller und Wehner für die schöne
Kranzsende. Besonderen Dank den Wauernepolizisten der Firma
Vingelieben in Bitterfeld und Bismarck für die reiche
Spende. Auch Dank dem Bahnhofsverwalter Seibler.
Dank Herrn Pastor Diehl für seine Bemühungen nach
seiner letzten Erholungsstätte Bad Wiedenau und seine treu-
reichen Worte am Grab. Auch vielen Dank für die reiche
Kranzsende von nah und fern.
Lettin, den 25. Februar 1916. 4898
Die trauernde Witwe
Martha Röcknitz und Kinder.
Geliebt und unbergessen!

17) Hafenstürme. (Nachdr. verb.)

Roman von W. B. Jacobs.

Herr Schumann nickte. Sein Gesicht war vollkommen ernsthaft, aber der Spitz begann an seine Lippen heran zu rücken, als ob es nicht mehr lange auszuhalten wär.

„Du bist, das ist jeder Weise“, meinte er, „wir haben niemals ein Geheimnis daraus gemacht. Ihr Mann starb vor zwanzig Jahren.“

„Das gute Genie“ — sagte er, „wie würde sie sich freuen, wenn sie es dürfte! Nach' doch nicht so ein Gesicht, Hiesigen; du bringst mich noch um!“

„Du scheinst dich zu amüsieren“, zischte Thiesgen zwischen den Zähnen.

„Und außerdem wirst du Mädes Entel“, fuhr Herr Schumann fort, indem er sich wieder aufrichtete hinsetzte und seine Augen wuschte.

„Aber ich werde dir dich tun, was ich kann“, bemerkte er, „nach' ich denke mir, du weißt, daß Käthe morgen zu einem dreimonatlichen Besuch nach Berlin abreist!“

„Du bist ein wirklich wahr“, befähigte Schumann, „sie will Verwandte von uns besuchen. Sie hatte einen der Straßen — ihren Namen Peter — immer sehr gern, daß ich dich daher nicht mehr in drei Monaten nicht zu dir wieder kommen haben.“

„In der Offen-Arbeit empfing Herr Edward Lampe, der seine Pflichten erfüllt hat, die Nachricht von Amelia Labels Treulosigkeit in einem Zustande stiller Verzweiflung, und hatte für die bereiten Sympathieumgebungen seiner Nachbarn nur taube Ohren.“

„Seine Mutter, eine Witwe ungeheiner Alters, schüttelte den Kopf über seine Art und Weise und spielte dunkel auf Schwindsinn an, eine Abweisung ihrem Schwager gegen, und die sein Interesse an einer leichten Erklärung, an der er litt, wesentlich erhöhte.“

„Er sollte aus sich herausgehen, riet Herr Wilkens, der über die Allee geschritten gekommen war, um den Fall mit seiner Nachbarn zu besprechen, „schöne Gesellschaft und irgendein Stedenstich.“

„Aber das waren Männer von Temperament; der Lampe aber war ein Mann, der sich selbst seine beiden Nachbarn zum sympathischen Blick in seinem Kammer mit ihm wofei sie allerdings der Lalahe, das eines Mannes Herz um Amelia Redel brechen könne, äußerst verständnislos gegenüber stand.“

„Seine Mutter, eine Witwe ungeheiner Alters, schüttelte den Kopf über seine Art und Weise und spielte dunkel auf Schwindsinn an, eine Abweisung ihrem Schwager gegen, und die sein Interesse an einer leichten Erklärung, an der er litt, wesentlich erhöhte.“

Einen oder zwei Abende darauf waren sie noch überfrachtet, als sie Herrn Wilkens mit einem kleinen Entschluß seiner geliebten Stimmungen sein Gesicht wahrnahmen, um einen Besuchsbesuch zu machen.

„Guten Abend“, fragte er leuchtig mit einem Seitenblick auf seine Wirtin, „was für einen schönen Tag wir doch heute haben!“

„Es ist ein Genuß zu leben“, erklärte er.

„Bei einem altparisierischen Kriegsschiff hatten die Inhabersleute zu beiden Seiten das Fahrzeug durch die Kraft ihrer Muskeln vorwärts zu führen.“

„Bei einem altparisierischen Kriegsschiff hatten die Inhabersleute zu beiden Seiten das Fahrzeug durch die Kraft ihrer Muskeln vorwärts zu führen.“

„Bei einem altparisierischen Kriegsschiff hatten die Inhabersleute zu beiden Seiten das Fahrzeug durch die Kraft ihrer Muskeln vorwärts zu führen.“

„Bei einem altparisierischen Kriegsschiff hatten die Inhabersleute zu beiden Seiten das Fahrzeug durch die Kraft ihrer Muskeln vorwärts zu führen.“

„Bei einem altparisierischen Kriegsschiff hatten die Inhabersleute zu beiden Seiten das Fahrzeug durch die Kraft ihrer Muskeln vorwärts zu führen.“

„Bei einem altparisierischen Kriegsschiff hatten die Inhabersleute zu beiden Seiten das Fahrzeug durch die Kraft ihrer Muskeln vorwärts zu führen.“

„Bei einem altparisierischen Kriegsschiff hatten die Inhabersleute zu beiden Seiten das Fahrzeug durch die Kraft ihrer Muskeln vorwärts zu führen.“

„Bei einem altparisierischen Kriegsschiff hatten die Inhabersleute zu beiden Seiten das Fahrzeug durch die Kraft ihrer Muskeln vorwärts zu führen.“

„Bei einem altparisierischen Kriegsschiff hatten die Inhabersleute zu beiden Seiten das Fahrzeug durch die Kraft ihrer Muskeln vorwärts zu führen.“

haber waren das oft sehr wichtige Einnahmequellen, heißt es doch in einer alten Chronik:

Der König und der Bischof teilen Lind Burg und Stadt und Stift und Dom Mehr sollte ihm am Meist als Meilen Lind Hof und Ritter spezt den Strom

Der Kaufmann mühte also wehrhaft sein, und so brachten die Städte in der Blütezeit der Hanse zum Schatz ihres Handels eine Flotte zusammen, mit der sie sogar mit großen Meeren Kriege führten.

Im 14. Jahrhundert trat nun auch für den Seefrieg ein wichtiges Ereignis ein: die Einführung der Feuerkraft. Zwar nicht sofort, wie es landwärtlich manchmal dargestellt wird, sondern die Feuerkraft die Einführung des Pulvers im Jahre 1371, der durch die Kraft des Pulvers zur Wirkung kamen, genügt die alten Formen der Seefriegführung nicht mehr.

Zur Zeit der Normannen und auch die Seefriegführung der Hanse waren auf dem primitiven Kampfe Schiff gegen Schiff. Es war eigentlich noch der primitive Kampfe Schiff gegen Schiff. In einem Gemälde: Die Schlacht bei Gullund, wo die Schiffe nicht dargestellt, wie in einem nächsten Anknüpf die Schiffe ineinander gerammt sind. Der letzte Akt ist der Enterskampf. Die Besatzung erleidet ein schreckliches Schicksal, im Handgemenge fällt die Besatzung, nachdem der Kampf das Schiff bewegungsunfähig gemacht hat.

Nun aber mit dem Aufkommen der Feuerkraft schaffte die Schiffslane bestimmte Formationen. Der Kampf nun bestreite als Waife an Bedeutung. Auf dem Meeres werden Geschiffe angefaßt, die ein Feuerer entfalten, d. h. vorausziehen. In der Schlacht bei Gullund, wo die Schiffe ineinander gerammt sind, die mit Galeeren angefochten wurde, führte der Admiral d'Autric seine Flotte halbmondbörmig gegen den Feind und verarmierte ihn durch das von den Wingen der Galeeren kommende überlegene Geschützfeuer.

Infolge mit der Einführung der Pulvergeschäfte fällt auch die Einführung der Rindenschiffe. In der Schlacht bei Gullund, wo die Schiffe ineinander gerammt sind, die mit Galeeren angefochten wurde, führte der Admiral d'Autric seine Flotte halbmondbörmig gegen den Feind und verarmierte ihn durch das von den Wingen der Galeeren kommende überlegene Geschützfeuer.

Die Besatzung betrug 700 Mann: es handelte sich also für die damaligen Verhältnisse um ein Riesenschiff. Lieber die Besatzung betrug 700 Mann: es handelte sich also für die damaligen Verhältnisse um ein Riesenschiff. Lieber die Besatzung betrug 700 Mann: es handelte sich also für die damaligen Verhältnisse um ein Riesenschiff.

Die weitere technische Entwicklung wird wieder in England an einem neuen Geschützschiff demonstriert, im Jahre 1637 entstand auf der Werft von Woolrich der Dreidecker Die Soverain of the Seas. Dieses Schiff hatte eine Länge von 70 Metern, eine Breite von 14,6 Metern. Die Höhe vom Kiel bis zu Spitze betrug 23 Meter. Die größte Batterie am Heck war freilich so groß, daß 10 Personen in derselben Platz fanden.

Freilich dürfen wir die Kriegsmarine eines solchen Großschiffes nicht mit dem Kriegsschiffe des 20. Jahrhunderts vergleichen, aber bemerkenswert ist die Tatsache, daß ein Dreidecker, der Hauptkraft zur See in möglichst große Schiffseinheiten zusammenzubauen, mit viel und schweren Geschützen zu versehen und für die erfolgreiche Verwendung dieser neuen Kriegswaffen eine entsprechende Taktik und Strategie auszubilden.

Kleines Feuilleton.

Letzte Haft.

Dr. Guener von Jansburg hat von Graubünden gefallener Soldaten an der Front gegen Italien Anführer gesammelt, von denen er in der Wiener Arbeiter-Zeitung eine Reihe mitteilen will. Der Herr hat, zu hören, der wird darin manchmal einen leichten Irrtum vernehmen, als wenn die Worte sprechen, und wird das Herz seiner Mitmenschen im Soldatenleid klopfen lassen. So zum Beispiel in jenen wenigen Worten, die auf einem wüstenförmigen Kreuz kaum mehr zu lesen sind und die ein Kamerad einem gegeben hat, der nie ein Gefährten von der Heimat erhalten hatte und fremd geblieben ist bis zu seinem letzten Atemzuge.

Und auf einem andern liegt du den wachen Ernst: Viel Schwere ist, wer jung schon stirbt, entronnen. Die Waife der Berse schließlich finden nur ein braves Empfinden, das sich nicht in formelhafter Form ausdrücken kann. Drei Zeilen seien noch niedergegeben:

Günne und ängste dich nicht — einmal hat alles sein Ende, einmal beschließt du die Hände Gottes, der dich geliebt!

Der Seefrieg im Wandel der Zeiten.

Von Richard Wolft.

Wenn wir die Schiffstabelle und Sandbücher des heutigen Marinewesens studieren, bekommen wir eine Vorstellung davon, wie gewaltig alle modernen Flotten zur See gewirkt sind.

„Bei einem altparisierischen Kriegsschiff hatten die Inhabersleute zu beiden Seiten das Fahrzeug durch die Kraft ihrer Muskeln vorwärts zu führen.“

„Bei einem altparisierischen Kriegsschiff hatten die Inhabersleute zu beiden Seiten das Fahrzeug durch die Kraft ihrer Muskeln vorwärts zu führen.“

„Bei einem altparisierischen Kriegsschiff hatten die Inhabersleute zu beiden Seiten das Fahrzeug durch die Kraft ihrer Muskeln vorwärts zu führen.“

„Bei einem altparisierischen Kriegsschiff hatten die Inhabersleute zu beiden Seiten das Fahrzeug durch die Kraft ihrer Muskeln vorwärts zu führen.“

„Bei einem altparisierischen Kriegsschiff hatten die Inhabersleute zu beiden Seiten das Fahrzeug durch die Kraft ihrer Muskeln vorwärts zu führen.“

„Bei einem altparisierischen Kriegsschiff hatten die Inhabersleute zu beiden Seiten das Fahrzeug durch die Kraft ihrer Muskeln vorwärts zu führen.“

„Bei einem altparisierischen Kriegsschiff hatten die Inhabersleute zu beiden Seiten das Fahrzeug durch die Kraft ihrer Muskeln vorwärts zu führen.“

„Bei einem altparisierischen Kriegsschiff hatten die Inhabersleute zu beiden Seiten das Fahrzeug durch die Kraft ihrer Muskeln vorwärts zu führen.“

Vertical text on the left margin, including page numbers and other markings.

Vertical text on the right margin, including page numbers and other markings.

Zum Geburtenrückgang.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

16. Sitzung, Freitag, den 26. Februar, vorm. 11 Uhr.

Medizinalewesen.

Hg. Schenk u. Schweinberg (lon.): Wir bringen dem Kommissionsratgebot... Die Frage des Geburtenrückganges...

Münster v. Kobell: Die Frage des Geburtenrückganges ist in der Zeit die Frage des Todes und vor allem die Frage der Zukunft...

Beimrat Krobner: Seit Beginn dieses Jahres sind 600 000 Kinder geboren...

Minister v. Kobell: Die Frage des Geburtenrückganges ist in der Zeit die Frage des Todes...

Beimrat Krobner: Seit Beginn dieses Jahres sind 600 000 Kinder geboren...

Minister v. Kobell: Die Frage des Geburtenrückganges ist in der Zeit die Frage des Todes...

Beimrat Krobner: Seit Beginn dieses Jahres sind 600 000 Kinder geboren...

Minister v. Kobell: Die Frage des Geburtenrückganges ist in der Zeit die Frage des Todes...

Beimrat Krobner: Seit Beginn dieses Jahres sind 600 000 Kinder geboren...

Minister v. Kobell: Die Frage des Geburtenrückganges ist in der Zeit die Frage des Todes...

Beimrat Krobner: Seit Beginn dieses Jahres sind 600 000 Kinder geboren...

Minister v. Kobell: Die Frage des Geburtenrückganges ist in der Zeit die Frage des Todes...

Beimrat Krobner: Seit Beginn dieses Jahres sind 600 000 Kinder geboren...

Minister v. Kobell: Die Frage des Geburtenrückganges ist in der Zeit die Frage des Todes...

Beimrat Krobner: Seit Beginn dieses Jahres sind 600 000 Kinder geboren...

Minister v. Kobell: Die Frage des Geburtenrückganges ist in der Zeit die Frage des Todes...

Beimrat Krobner: Seit Beginn dieses Jahres sind 600 000 Kinder geboren...

Minister v. Kobell: Die Frage des Geburtenrückganges ist in der Zeit die Frage des Todes...

Beimrat Krobner: Seit Beginn dieses Jahres sind 600 000 Kinder geboren...

Minister v. Kobell: Die Frage des Geburtenrückganges ist in der Zeit die Frage des Todes...

Beimrat Krobner: Seit Beginn dieses Jahres sind 600 000 Kinder geboren...

Minister v. Kobell: Die Frage des Geburtenrückganges ist in der Zeit die Frage des Todes...

Beimrat Krobner: Seit Beginn dieses Jahres sind 600 000 Kinder geboren...

Minister v. Kobell: Die Frage des Geburtenrückganges ist in der Zeit die Frage des Todes...

Beimrat Krobner: Seit Beginn dieses Jahres sind 600 000 Kinder geboren...

Minister v. Kobell: Die Frage des Geburtenrückganges ist in der Zeit die Frage des Todes...

Beimrat Krobner: Seit Beginn dieses Jahres sind 600 000 Kinder geboren...

vielleicht u. aufgelaufen. Bei den Arbeiterfrauen aber kommt noch in Betracht die erhebliche Zunahme der Frauenarbeit.

Die Frauen sagen sich, wenn sie schwanger werden, verlieren sie die Arbeit! Sorge man dafür, daß der Verdienst der Männer sich nicht, so daß die Frauen nicht gezwungen sind, zu arbeiten, dann wird man die Frauen der ungewissen Berufstätigkeit zuwenden...

daß mehr Sozialpolitik getrieben wird und zwar schon während des Krieges. (Sehr richtig! h. d. Soz.) Das Geburtenrückgang ist die Ursache des Krankenrisikos...

Was die Wohnungsverhältnisse anlangt, so haben wir von jeder reichsweite Regelung verlangt. In dieser Richtung sind wir schon mehrmals bei dem Reichsrat...

hat aber in Preußen die Sänglingsherbstlichkeit nicht nur in den Städten, sondern auch auf den flachen Lande im Anfang des Krieges erheblich zugenommen.

Freilich kommt die betreffende Statistik aus den Sommermonaten, und auch die ganze Linie der Zeit bei Kriegesbeginn mag dabei eine Rolle gespielt haben. Nebenfalls sollte die Regierung dieser Frage ihre volle Aufmerksamkeit widmen...

Der Kampf gegen die Tuberkulose muß nach dem Kriege noch energischer aufgenommen werden. Ebenso der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten...

An Kampfe gegen den Alkoholismus wird vor allem mit Arbeitseinerführung, durch Besserung der Wohnungsverhältnisse und ähnliches Erfolg zu erzielen sein.

Gegenüber einer Neuerhebung des Hg. Schenk will ich zum Schluß bemerken: Wir erkennen sehr lebhaft die großen Opfer, die unsere Arbeiter gebracht haben, ebenfalls dankbar an, sowie auch die Opfer, die all die Männer und Frauen gebracht haben...

Minister v. Kobell: Die Frage des Geburtenrückganges ist in der Zeit die Frage des Todes...

Beimrat Krobner: Seit Beginn dieses Jahres sind 600 000 Kinder geboren...

Minister v. Kobell: Die Frage des Geburtenrückganges ist in der Zeit die Frage des Todes...

Beimrat Krobner: Seit Beginn dieses Jahres sind 600 000 Kinder geboren...

Minister v. Kobell: Die Frage des Geburtenrückganges ist in der Zeit die Frage des Todes...

Beimrat Krobner: Seit Beginn dieses Jahres sind 600 000 Kinder geboren...

Minister v. Kobell: Die Frage des Geburtenrückganges ist in der Zeit die Frage des Todes...

Halle und Saalkreis.

Halle, den 26. Februar 1918.

Krieg und Kinder.

Nicht allein fittliche Werte gerät der Krieg bei der Jugend, auch gefühlsmäßig ist sie gefährdet...

Die in der Fürsorge der betroffenen Säuglinge und Kleinkinder im sogenannten Epheueralter haben unter der Innung der Bezirksämter bedeutet weniger gelitten, als zu Beginn des Krieges befürchtet wurde.

Der Staat hat eine Folge der verschärften häuslichen Bekämpfung angeht, und sprengt Sämpfe, worin er den Ausbruch der nervösen Beeinträchtigung der jungen Mütter während der Schwangerschaft erleidet...

Bevorzugte Unternehmungen sollten in jeder Gemeinde vorgenommen werden. Bemerkenswert ist es, daß schon in Charlottenburg solche Feststellungen gemacht worden sind.

Ein Notschrei für Viele. Man schreibt uns: In einer der letzten Stadtkonferenzen...

Arbeitsüberlegung. Wegen ungenügenden Röhren und unregelmäßiger Arbeitszeit...

Keine Kartoffeln, aber mehr Reis! Eine Bekanntmachung des Magistrats befragt:

Am Montag, den 28. Februar fällt der städtische Verkauf von Lebensmitteln im Gymnasium der Salomonschule...

Leber die Butterzustellung für die kommende Woche hat eine Bekanntmachung des Magistrats...

Am Montag, den 28. Februar fällt der städtische Verkauf von Lebensmitteln im Gymnasium der Salomonschule...

Leber die Butterzustellung für die kommende Woche hat eine Bekanntmachung des Magistrats...

Am Montag, den 28. Februar fällt der städtische Verkauf von Lebensmitteln im Gymnasium der Salomonschule...

Leber die Butterzustellung für die kommende Woche hat eine Bekanntmachung des Magistrats...

Am Montag, den 28. Februar fällt der städtische Verkauf von Lebensmitteln im Gymnasium der Salomonschule...

Leber die Butterzustellung für die kommende Woche hat eine Bekanntmachung des Magistrats...

Am Montag, den 28. Februar fällt der städtische Verkauf von Lebensmitteln im Gymnasium der Salomonschule...

anderer sich das Bild. Da haben die Warenbesitzer lieber die Kaufzeit, in langen Reihen, als die die die Warenbesitzer in ihrer ansehnlich erhellenden Reihen. Sie soll es aber nun weiter werden. Noch nicht niemand zu sagen, wann es wieder Kartoffeln gibt. Die besten Verwendungen, es sind weniger Kartoffeln da, nützen nichts. Nicht Worte, Lesen soll das Volk sein. Mögen doch die Kartoffel gezwungen werden, aus dem Reichlichen, Anstehen zu lassen. Demen kommt das Schneeweiter aber die gerufen, damit ihre alte Ausrede, die dem Weiter können wir keine Mieten öffnen, wieder Geltung erhält. Nicht Tage vor Halle ohne Kartoffel. So, denn das Volk zur Vergebung getrieben werden?

* Auf dem Gemarkungslöhnt sich die Jahreszeit die Warenbesitzer in allmählich nach aber heute liegt die Anfahrt doch alles zu wünschen übrig. Rahl, Maderleben, Anstehen soll nach der Marktbesitzer, die die Marktbesitzer noch erst die Bestimmung erhalten, daß die Marktbesitzer sichtbar auszubehalten sind. An den wem ein Kafen, die sichtbar waren, konnte man trotz aller Mühe die Preise nicht entlassen, da der Schnee sie abgewaschen hätte. Sie fand in reinen Mengen zum Verkauf, nur aber zeitig ausverkauft. Auch die Waren in größeren Mengen vertreten. Wenn aber der Marktbesitzer lernten auf Anfragen nach dem Preis die große Antwort geben: Wer hier nicht bezahlen kann, soll keine treffen, so ist das unter den heutigen schwierigen Verhältnissen eine so große Bedrohlichkeit, daß die Besitze den berechtigten Angehörigen weiter vorgehen muß. Es hat bereits ein Reihe von Umständen aus Anlaß der Schwierigkeiten bei der Futterversorgung stattgefunden; dann muß aber auch vorgebeugt werden, daß durch solche Provolationen nicht das laufende Publikum zu Verzehrungsmaßnahmen angereizt wird, um dann wiederum der Bevölkerung zu versallen. Die Preise und Festhalten werden fortlaufen von einem dicken Menschenhaufen umlagert. An den Fleischständen war der Andrang nicht ganz so gefährlich, aber immerhin war auch hier der Andrang derart, daß die Verkäufer ihm kaum genügen konnten. Bild war fast gar nicht zu haben. Höchstens dagegen in größeren Mengen zu kaufen. Wenn etwas Geschäftlichen waren Getränke und Kleiderwaren in größeren Mengen zu Verkauf gebracht. An den beiden nächsten Fleischverkaufständen war großer Andrang, wie immer an den Verkaufständen.

* Ausstellungen von Privater Art anläßlich. Dasamtlich wird mitgeteilt: Aus der Haltung der von den Landesgeneralbehörden erlassenen Anordnung über die Bildung von Vieh- und Fleischhandelsvereinen, magrad, die Verbindung begünstigt zu sein, daß durch die Einrichtung dieser Verbände der unmittelbare Handel zwischen den Viehhältern und dem Verbraucher unmöglich gemacht wäre, so daß ein Privatmann, der früher für den eigenen Bedarf ein Schwein unmittelbar vom Fischer kaufte, sich jetzt dazu die Vermittlung des Händlers bedienen müßte. Eine bezügliche Befürchtung ist jedoch durch die neueste Regelung des Handels mit lebendem Vieh nicht bekräftigt. Auf Grund der Verhandlungen, die in allen Provinzen zum Zwecke der Bildung der Viehhandelsverbände mit den beteiligten Kreisen geführt worden sind, ist in allen Sitzungen der Verbände eine Bestimmung aufgenommen, aus der hervorgeht, daß im örtlichen Verkehr der unmittelbare Handel zwischen dem Viehhalter und dem Verbraucher durch die Verbände in keiner Weise beeinträchtigt wird. Der nicht gewerbliche Ankauf von Vieh für den eigenen Bedarf, soweit er sich im örtlichen Verkehr ohne Vermittlung der Eisenbahn abspielt, steht also nicht der Mitgliedschaft zum Verbands voran.

* Die Preis- und Beförderungsfrage über die alte russische Grenze. An der Beförderung über das Verbot des selbstvertretenden Generalkommandos des A. Wernersfeldt, ist infolge einiger Anfragen, hiermit ausdrücklich bemerkt, daß die Preis- und Beförderungsfrage über die alte russische Grenze durch die P. O. nach wie vor erfolgen kann.

* Aus dem Kantonischen Garten. Während auf den Straßen der Stadt die Schneedecke fast in einer schmelzenen Zeit wandelt, ist, doch sie in südlicheren Teilen der ganzen Kreisberg. Nicht nur der Erdboden ist mit einer weißen Decke eingehüllt, sondern auch jeder Pfad und jedes Zweiglein trägt seine schneerige Last. So entstehen allenthalben Bilder, die an das winterliche Hochgebirge gemahnen. Vor allem wunderbar ist der Anblick von dem Baum auf das schneeige Land, durch das sich der Pfad dieser Winterverhältnisse auch ohne Hochgebirgsausrichtung gesehen kann, sind die Wege auf dem ganzen Berg in breiter Bahn frei gemacht. So kann man trodenen Fußes die Bergwandungen ausführen und sich der reglosen Winterfreude weiden, welche die Tiere, die Vögel, die Fische, die zahllosen Kleintiere und nicht zuletzt die eigentlichen Hochgebirgsarten, die Gemsen, Steinböcke und dergl. in der Winterlandschaft darbieten. — Morgen, Sonntag, ist nachmittags 3 1/2 Uhr, im großen Hofsaal Koncert vom Orchester-Orchester. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 50 Pf., für Kinder

30 Pf., Militär ohne Dienstgrad nachmittags 10 Pf., nachmittags 20 Pf. (Siehe Anzeige)

* Stadttheater. Der Spielplan der kommenden Woche lautet: Sonntag nachmittags Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen Der Kreuzfahrer, abends Kaufens und eine Nacht, Montag Johannistag, Dienstag Das Kartengebiet, hierauf Die schöne Galathea, Mittwoch Kaufens und eine Nacht, Donnerstag Imbrie, Freitag neu einstudiert Hoffmanns Erzählungen, Soper von Offenbach; Sonnabend Die Rabenheerinnen, Hoffmanns Erzählungen wird in der Einrichtung von Leopold Sachs vollständig abends von der bisherigen Schablone unter dessen persönlicher Leitung und der musikalischen Leitung von Kapellmeister Braun in Szene gehen. Das Werk wird auch in delatortärer Hinsicht zum größten Teil neu ausgestattet.

Infolge eingetretener Erkrankung kann am Sonntag im Stadttheater nicht der Kauf der Cabinerinnen in Szene gehen, sondern es kommt dafür das Volkstheater Die Daulenleiche zur Aufführung. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Herren Hebbach, Krügel, Schardt, Hasen und der Damen Zambor, Gravi und Käst. Die Vorstellung beginnt wie gewöhnlich um 8 Uhr und findet bei vollständigen Preisen statt.

* Vereins- und Vergnügungsstaten. * Volksparl. Heute, Sonnabend, findet in den unteren Räumen ein Winterabend statt, dessen Ausföhrung die bekannte Veronise-Sänger mit einem gut unterhaltenden Programm übernommen haben. Sonntag: gemischte Unterhaltung.

Wahlfestsfeier. Morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr ist Familienfeierstellung bei den üblichen kleinen Preisen (Erwachsene ein Kind frei), auch das Jugendverbot ist bei dieser Vorstellung aufgehoben. Es kommt zur lehrmäßigen Aufföhrung Der lustige Jagdbund. Abends 8 Uhr wird das beliebige Unterprogramm mit Paul Peters als Gast zum brillanten Male gegeben, da am 1. März das Gockelstück Der Berliner Spollosperitententers mit Gilberts Schlager Jung muß man sein beginnt. Die Tageskasse ist Sonntags ab 10 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Demis. Die erste Sitzung der Gemeindevertretung in neuen Jahre begann der Gemeindevorsteher mit einem Ueberblick über den Stand der Vermoölung und die Leistungen im Vergleich mit dem Vorjahre. Die Gemeinde hat im Jahre 1915 ummögliche Aufwendungen für Feuerschutzvorsöhnsen von rund 275000 Mark gehabt, d. h. fast in einer Höhe, die das Einkommenföhrerloß ausmacht. Dabei sind nicht eingerechnet die Staats- und Kreis-Unterstützungen — rund 78000 Mark — und die weiteren besonderen Leistungen der Gemeinde, deren Aufwender nicht mehr ermittelt werden. Bei dem Lebensmittelaufwand der Gemeinde sind im ersten halben Jahre etwa 220000 Mark umgelegt worden, während die 120000 — aus den einzelnen Verkaufsstellen — die Hälfte der Einkommenföhrerloß ständig ihren Lebensmittelaufwand bei der Gemeinde-Lebensmittelliste. Am Anlaß der Sache wurden die für die Beschaffung der Petroleum- und Buttermarken angewendeten Mittel nachbewilligt, und weiter beschlossen, die der Gemeinde bei der Kartoffelversorgung dadurch entstehenden Kosten, daß für Kartoffeln nur der Durchschnitt vereinbart, aber ein höherer Einkaufspreis gezahlt werden muß, auf Gemeindegeldern zu übernehmen, soweit die Kosten nicht von den Beschaffern erstattet werden. Weiter beschloß die Verammlung, mit Rücksicht auf die besonderen örtlichen Verhältnisse — insbesondere auf das Versehen des eigenen Lebensmittelaufwandes — vorläufig von der Einrichtung einer Preisprüfungsstelle abzusehen. Die Gemeindevertretung stimmte einem Vergleich zwischen den Gemeindevorständen von Büßdorf und Demis wegen der Schuldenforderung für 1914 gegen die Gemeinde Büßdorf zu. Oben erklärte sich die Verammlung mit den vorgeschlagenen Änderungen hinsichtlich des Bauplanes für das Kinderheim unter Bewilligung der entliehenden Mehrkosten einverstanden. Die dringliche Vorlage des Gemeindevorstehers wegen Verleihung der Berliner Straße zwischen der Herdrstraße und der alten Berliner Straße fand grundsätzliche Zustimmung.

Aus den Gerichtssälen.

Estrakammer.

Die Kunden und den Meister beschloß. Der 17jährige Warbiergehilfe W. war in einem Gesellschaf zu Litva angestellt. Sein Meister war im Feld und er genöß große Selbstständigkeit. Er erwarbete bei zwei Kunden geringere Geldbeträge und Zigarren. Den Eltern seines Meisters, die dessen Geschäft verwalteten, stahl er durch Einbruch in zwei Fällen Porzellan und Wargel. Er mußte sich jetzt wegen dieser Vorkommnisse vor der Estrakammer verantworten. A gibt an, daß er außer freier Wohnung und Koch Wirt Wodenlohn erhalten habe. Doch sei ihm ein großer Teil seines Lohnes einbehalten worden. Er habe nur eine Mark und einige Pfennige Sonntags-

geld bekommen, da man ihm den Rest parate. Das Gericht verurteilte den jugendlichen Täter zu zwei Monaten Gefängnis.

Der geheimnisvolle Einbringling. Unter dieser Ueberföhrung brochten wir kürzlich eine Verhandlung vor der Estrakammer, die verlaut wurde und jetzt ihren Abschluß fand. Ein Kränkel erkrankte an einen in ihre Wohnung eingebrochenen Einbrecher in dem Verbercherlohn einen gewissen Winter aus Delitzsch. W. ist ein schon häufig vorbestrafter Schußwadergelelle. Er mußte sich wegen verurteilten säuberen Diebstahls verantworten, doch wurde demals verurteilt am festzusetzen, ob Winter in Verbercher bei einem Hübschgeheimen in der fraglichen Zeit getobt habe. Auch sollte das Verbercherlohn herbeigeleitet werden. Der Staatsanwalt hatte im vorigen Termin Freisprechung beantragt. Am heutigen Termin erklärte die Begang, nicht bestimmt zu sein, zu können, ob Winter derjenige gewesen sei, der in ihr Zimmer gekommen wäre, aber er könne es genau sein. Durch den Verbercherlohn Beamten wurde festgestellt, daß Winter in Mersburg bei ihm gewohnt habe, allerdings unter falschem Namen, wie sich herausstellte. Der Staatsanwalt hält den Angeklagten für überführt und beantragt 1 1/2 Jahre Gefängnis als Aufseher. Das Gericht erkannte auf eine solche von einem Jahre. Unter fortwährenden bestigen Rufen, daß er nicht schuldig sei, die Reuigen könne sich geirrt haben, wird er abgeföhrt.

Stadttheater.

Kabale und Liebe. Man gewinnt zu diesem hürgeligen Theaterstück Schiller's erst das richtige Verhältnis, wenn man berücksichtigt, daß es gleich dem Käuern, aus einer Kampfstimmung, aus einem elementaren Freiheitsdrange des Dichters herausgeboren wurde. Der Dichter hat fürchterliche Ueberredung mit einer verberrlichen, bis ins Mark angelegten Wucherschichte, deren Hauptmerkmale Unterdrückung und Abstinenzierung des Volkes, Schurkerei, Niedertracht, Intrigen, Hiebverleumdung, hinterlistige Ständesüberhebung, verlorrene Mütterlebensweisheit und maßlose Verwahrlohung sind. Auf der einen Seite das widerliche Gockelgemisch, das brutal und frech zugleich ist, mit dem schamlosen Willkürregiment der oberen Klassen, die geizig und verschönerungsstüchtigen Herzsogen an der Spitze — und auf der anderen, das entscherte, gehobelte und mißhandelte Volk. Die Gegenstände zwischen der herrschenden Adelssippe und dem Kleinbürgertum, die in Kabale und Liebe den Konflikt bilden, waren in Wirklichkeit nur schwebelnde Zeit des entwerteten Willkürs Herzsogen an fächerlichen entwirrt. Die „Bürgerfamilie“, die sieben „Untertanen“, deren einer im Stabmülleren Miller endlich einmal zum aufzumeinen wagte, waren dem Herzog nicht viel mehr als eine Ware, mit der er ganz nach Laune schaltete und walzte. Und der Menschenhandel war ja damals ein sehr in Schöpfung, die geizig und verschönerungsstüchtigen zu Kaufenden nach Amerika als Kanonenschiefer verkauft; mit diesem Willgele lebten die eben Landesbesitzer herrlich und in Frieden. Die vier verworfene Schandwirtschaf brandmarkt der Dichter am fürchterlichen in der erschütternden Mlage und Anklage des alten Kammerdieners: „Die Beschleiden lassen den Hirten keinen Heller... Gellerten sind hiebertausend Landesfinder nach Amerika fort — die zahlen alles!“ In dieser schmahlvollen Zeit des Abföhrismus wird Schiller in seinem Trauerpiel zum lebensfähigen Anklager und Richter zugleich; er machte zur Tat, was er in seiner Rede über die Schandwirtschaf als Theorie aufstellte: „Die Beschleiden lassen den Hirten keinen Heller... Gellerten sind hiebertausend Landesfinder nach Amerika fort — die zahlen alles!“

Diese Schwächen des Trauerpiels vermögen indes seine Grundschwächen auf empfangliche und naive Gemüter nicht zu sämälern. Dafür sprach auch geftern wieder der hürgeliche Befall, der bei einzelnen Szenen spontan einleste. Allerdings ein rechtlich Teil davon gebührte der zum Teil vörschläglichen Darstellung. Die Spielleitung Ludwig Wolffson hatte es verstanden, dem Schillerischen Geiste lebendigen und geistigen Ausdruck zu geben. Den Ferdinand spielte Kurt Wille mit einer jugendlichen Selbstgeföhrtheit und Frische, feuriger und dabei doch durch Uebelmut und vornehmer Mitterleichtsheit beherrschter Leidenschaft, daß es eine Fremde war. Die Rufe Helene Sagarerth „verblühte“ darunter etwas zu sehr. Mit der besten Schenker Art des Heimkehrers im Johannistag scheint sie besser vertraut zu sein als mit dem ruhrenden garten, reimen und tiefen Viebespiefingen Luifens. Diese garte, seine Seele in vollen Afforden erklängen zu lassen, dazu sind eine innigere Verfassung von Wort und Gebärde, eine härtere Ausdrucksfähigkeit und eine andere Beforderung der Sprache erforderlich, als sie Helene Sagarerth geffern zu geben vermochte. So hang auch das vieles gestöhnt, fühl und lipis.

Konfirmanden-Hüte - Anzüge

in unserer bekannt guten, eigenen Anfertigung stellen wir in denkbar grosser Auswahl zu folgenden Preisen zum Verkauf:

Mk. 14 18 22 26 30 34 38 44 48

Konfirmanden-Hüte, Krawatten, Handschuhe usw.

H. P. Müller

Halle a. d. S.
Grosse Ulrichsstraße 19 Ecke Bölbergasse.

ausgeht
ung
n Kr
n von
e ab
s auf
damit
n als
neine
bercht
t bat

erlauf
sungs
e auf
auf in

e fast
erod
schü
re bis
e güt
bart
nogen,
n auf
dieses
stund

25 000
auf ge
alle
Stärke
tullen
lmit
1 Uhr

